

Nr.: 22/2010

Datum: 23.12.2010

## Gute Wünsche an Weihnachten helfen der Polizei nicht

**Untersuchungen des Kriminalistischen Instituts Niedersachsen haben ergeben, dass auch die Thüringer Polizeibeamtinnen und –beamten in Ausübung ihres Dienstes immer häufiger tätlich angegriffen, beleidigt, bedroht oder in anderer Weise bedrängt werden. Nun dankt ihnen auch die Landesregierung erneut ihren Dienst nicht.**

Regierungssprecher Zimmermann hat im Zusammenhang mit der Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit und der Verlängerung der Lebensarbeitszeit von einem „Weihnachtsgeschenk“ gesprochen. Für die im Schichtdienst eingesetzten Polizeibeamten ist dieses Geschenk jedoch eine Rute. Obwohl der Gesetzentwurf noch nicht vorliegt, ist bereits durchgesickert, dass Thüringen bisher das einzige Land sein wird, in dem langjähriger Schichtdienst vom Dienstherrn nicht besonders honoriert wird. In allen anderen Bundesländern, die bereits eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit beschlossen haben, können Polizeibeamte mit 20 und mehr Jahren Schichtdienst ein Jahr früher in Pension gehen als Polizeibeamte die vorwiegend im Tagdienst eingesetzt werden. ***Hat man diese Regelung im Thüringer Gesetz nur vergessen oder setzt sich hier eine schlechte Tradition fort?***

Thüringer Polizeibeamte haben die schlechtesten Karrierechancen der gesamten Bundesrepublik. Nirgendwo gibt es weniger Beamte des gehobenen und höheren Dienstes und damit mehr Beamte im mittleren Dienst als in Thüringen. Nirgendwo gibt es gleichzeitig weniger Beförderungsstellen. Beförderungen sind im Durchschnitt sowieso nur alle 20 Jahre möglich und für alle durchschnittlich beurteilten Beamte unerreichbar. Hessen hat den mittleren Dienst ganz abgeschafft, in Bayern und Nordrhein-Westfalen sind mehr als 80 % der Beamten im gehobenen und höheren Dienst. Die Landesregierung sollte nicht nur die Zahl der Stellen vergleichen, sondern auch die Bezahlung der Polizisten.

Nachholbedarf hat Thüringen auch bei der Bewertung der Stellen. Vergleichbare Dienstposten in anderen Teilen der Verwaltung innerhalb und außerhalb Thüringens sind besser bewertet als in der Polizei, was wiederum Auswirkungen auf die berufliche Karriere hat. 2008 wurden die Dienstposten bei den Schutzpolizeiinspektionen angehoben, aber auch dort ist es erst seit diesem Jahr möglich, dass ein Streifenbeamter ein Spitzenamt im mittleren Dienst erreichen kann. Die Kriminal- und Verkehrspolizei und die Führungsdienststellen wurden jedoch bis heute nicht angepasst und werden dies vor der Polizeistrukturenreform wohl auch nicht mehr.

Statt den Schichtdienst nun attraktiver zu machen und auch dadurch mehr Polizisten für den Streifen- und Einsatzdienst zu gewinnen, werden diese Beamten nun erneut demotiviert. Da helfen auch keine guten Wünsche des Innenministers und der Innenpolitiker am Heiligabend. Die Landesregierung und der Landtag insgesamt müssen sich zur Polizei und ihren Beschäftigten bekennen und ihnen das zugestehen, was in anderen Bundesländern längst üblich ist.

Der Landesvorstand